



„Bildung ist der Schlüssel zu allem“

In Langen ist Professor Dr. Jan Werner vor allem als Präsident des Turnvereins 1862 bekannt, doch sein beruflicher Schwerpunkt liegt außerhalb seiner Heimatstadt. Der Volkswirt lehrt zum einen an der Cologne Business



Professor Dr. Jan Werner gemeinsam mit Günter Nooke, dem Afrikabeauftragten von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Foto: p

School in Köln und andererseits hat er im Jahr 2006 sein eigenes Unternehmen gegründet: die I.L.F.P. GmbH (www.ilpf.de).

Und diese ganz spezielle Tätigkeit als Berater führt Jan Werner seit vielen Jahren immer wieder in Länder Südamerikas, Afrikas oder

Asiens, in den vergangenen drei Jahren vor allem nach Pakistan. Sein Ziel: beim Aufbau einer effizienten Gemeindefinanzierung mithelfen und dafür sorgen, dass die Steuereinnahmen auch bei den Menschen direkt ankommen und nicht in dunklen Kanälen versickern. Dabei geht es zum Beispiel um die Finanzierung von Verkehrswegen, Bildungseinrichtungen oder einer verlässlichen Strom- und Wasserversorgung. Denn für den Professor ist klar: Niemand zahlt gerne Steuern oder Abgaben an den Staat, wenn sich die Situation im eigenen Lebensumfeld dadurch nicht verbessert. Doch: „Wenn die Leute sehen, dass die Straße gemacht wird, steigt die Akzeptanz, Steuern zu zahlen.“

Bei seiner Arbeit muss Jan Werner – der in Pakistan im Auftrag der bundeseigenen Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) tätig ist und dort auch schon beim südostasiatischen Wirtschaftsgipfel in Islamabad sprach, dem „Davos Asiens“ – immer wieder große Herausforderungen überwinden. Denn die Situation ist in jedem Land, in jeder Region anders und es gilt, zum Beispiel geografische, ethnische, historisch bedingte oder religiöse Besonderheiten zu beachten. In Pakistan stand er zudem vor einer ganz besonderen Aufgabe: In einer der ärmsten Regionen des Lan-

des – der Provinz Khyber Pakhtunkhwa direkt an der Grenze zu Afghanistan – beschloss die Partei des heutigen Premierministers Imran Khan vor wenigen Jahren, die Bürgermeister nicht mehr zentral zu ernennen, sondern vom Volk erstmals direkt wählen zu lassen. Die Begeisterung war natürlich riesig und es profitierten vor allem Kandidaten aus Imran Khans Lager. Doch diese „Novizen“ auf dem Bürgermeisterstuhl (nazim) hatten im Vergleich zu den bisherigen Technokraten wenig Erfahrung von öffentlicher Verwaltung – ein Fall für Jan Werner und die GIZ.

Also wurde ein Crash-Kurs in öffentlicher Verwaltung mit dem Schwerpunkt Gemeindefinanz für 40 Bürgermeister und Landräte der Provinz in der Hauptstadt Peshawar organisiert. Das bedeutet aber nicht, dass Professor Werner bei dieser Schulung etwas von außen aufdrückt, sondern er sucht dabei immer einen gemeinsamen Weg, da die Menschen vor Ort

von der Richtigkeit des Vorgehens überzeugt sein müssen. Zwei Jahre später, im Dezember 2018, reiste Werner nochmals nach Pakistan, um zu sehen, wie sich das „Pflänzchen“ entwickelt hat – und konnte zufrieden wieder abreisen, denn etliche der gemeinsam entwickelten Projekte wurden erfolgreich umgesetzt. Dazu gehört zum Beispiel eine höhere Besteuerung von Luxusimmobilien, die zuvor kaum belastet wurden. So verfügen die Gemeinden über zusätzliches Geld, das für das Gemeinwohl und insbesondere für Bildung investiert werden kann.

„Bildung ist der Schlüssel zu allem. Keine Bildung, kein Einkommen, keine Steuerzahler“, bringt es Professor Werner auf den Punkt. In Pakistan trifft das leider vor allem auf Frauen zu. Und manche Eltern können sich nicht einmal die vorgeschriebene Schuluniform für ihre Kinder leisten und schicken ihre Kinder daher nicht in die Grundschule – der erste Schritt in die Armut.